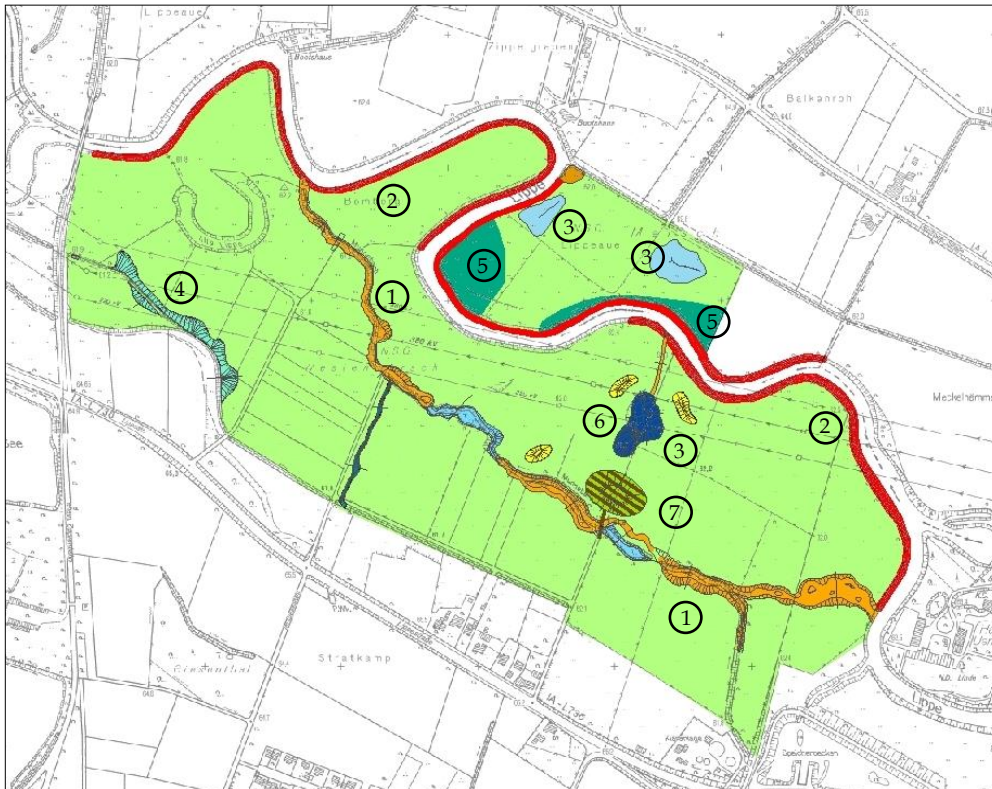


Schweres Gerät im Einsatz für Tiere und Pflanzen in der Lippeaue

Die Rückkehr des Weißstorchs und des Bibers in die Lippeaue zeigt den großen Erfolg der Naturschutzmaßnahmen der beiden LIFE-Projekte „Lippeaue“ der vergangenen zehn Jahre. Um an diesen Erfolg anknüpfen zu können, wurden im Maßnahmenblock Westenmensch, westlich des Hauses Uentrop, weitere Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung der Lippe und ihrer Aue umgesetzt.

Dazu wurde im Frühjahr und Sommer 2014 zunächst der südlich der Lippe gelegene Teil der Westenmensch naturnah umgestaltet. Im Herbst 2014 folgte der nördliche Bereich. Dabei wurden folgende Maßnahmen realisiert:



Lageplan der Maßnahmen im Maßnahmenblock Westenmensch (Nummern: Erläuterungen s. Text)

Umgestaltung des Munnebachs zur Flutmulde (1)

Der Munnebach, der von Uentrop kommend die Westenmensch durchzieht, wurde in der Vergangenheit von der Lippe als ein Nebenstrang durchflossen. Doch im Zuge des Ausbaus der Lippe in den 70er und 80er Jahren wurde er vom Fluss getrennt. Nun wurde der Munnebach im LIFE+ Projekt durch eine etwa 1300 Meter lange Flutmulde beidseitig an die Lippe angeschlossen. Bei höheren Wasserständen kann jetzt wieder Wasser aus der Lippe durch den Bach strömen. Zudem wurde der Bach an einigen Stellen aufgeweitet und so Platz für die Entwicklung von Röhrichten geschaffen. Sie sind ein bevorzugter Brutplatz der Rohrweihe, dem Wappentier des LIFE+ Projektes. Durch die neu entstandenen Überflutungsflächen wird zudem ein wichtiger Beitrag zum natürlichen Hochwasserschutz geleistet.

Uferentfesselung (2)

Um das Land vor Uferabbrüchen durch Hochwasser zu schützen und so besser bewirtschaften zu können, wurden beim Ausbau der Lippe ihre Ufer auf weiten Strecken mit Wasserbausteinen befestigt. Der Fluss wurde somit in einem Steinkorsett eingeeignet. Um der Lippe ihre ursprüngliche Dynamik wieder zu geben, wurden nun die Uferbefestigungen wechselseitig auf einer Länge von etwa zwei Kilometern herausgenommen. Hier können jetzt wieder Uferabbrüche und Flachwasserzonen entstehen, die wichtige Lebensräume für z.B. Eisvögel und Uferschwalben sind.

Anlage von Blänken und Stillgewässern (3), Wiedervernässung der Wiesen (4)

Ehemals waren die Grünlandflächen der Aue feucht und standen besonders im Winter häufig mehrere Wochen unter Wasser. Die Wiesen der Aue verwandelten sich zeitweise in große Wasserflächen, welche vor allem für Wasservögel und Amphibien, wie Frösche und Molche,

einen attraktiven Aufenthaltsort boten. Zudem gab es viele Auengewässer wie Stillgewässer und Blänken. Doch viele dieser Gewässer wurden verfüllt und somit dauerhaft „trocken gelegt“, damit die Flächen genutzt werden konnten. Gräben sorgten zusätzlich für die Entwässerung der Flächen in der Aue. Zahlreiche ökologisch wichtige Lebensräume gingen dadurch verloren. Im Maßnahmenblock Westenmersch wurden daher nördlich der Lippe zwei flache Gewässer, so genannte Blänken, angelegt. Diese führen nur zeitweilig Wasser. Dadurch können hier keine Fische leben, sodass sich ohne diesen Fressfeind z.B. Libellen und Amphibien besonders gut entwickeln können. Südlich der Lippe wurde ein Stillgewässer geschaffen, das über eine Flutmulde Anschluss an die Lippe hat. Dieses wurde so tief angelegt, dass es dauerhaft Wasser führt. Die Aufweitung und der Anstau von bestehenden Entwässerungsgräben im südwestlichen Teilbereich der Westenmersch trägt zudem zur Wiedervernässung der Wiesen und Weiden bei.



Libellen, wie die Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) nutzen die Kleingewässer der Auen zur Eiablage (Foto: Oliver Schmidt-Formann)

Auwald (5)

Natürlicherweise wären weite Bereiche der Lippeaue von Auwald bedeckt. Auwald unterscheidet sich von anderen Waldarten dadurch, dass die dort wachsenden Baumarten eine Überschwemmung über einen längeren Zeitraum vertragen, ohne Schaden zu nehmen. Das sind z.B. Stieleichen, Eschen, Bergahorn, etc. Doch da der Mensch begann das Land zu nutzen, wurden schon früh weite Auwaldbereiche in der Lippeaue gerodet. Aktuell gibt es nur noch Relikte des ursprünglichen Baumbestandes.

Jetzt soll im Maßnahmenblock Westenmersch nördlich der Lippe neuer Auwald entstehen. Um den Prozess der natürlichen Entwicklung (Sukzession) zu beschleunigen,

wurden auf einem Teil der Fläche einige Bäume angepflanzt. Diese sollen sich später selbstständig vermehren und so den zukünftigen Auwald begründen.



Kettenbagger beim Ausheben der Flutmulde (Foto: Holger Ruhmann)

Sanddünen (6)

Sanddünen waren einst typische Elemente in den Auen von sandgeprägten Flüssen wie der Lippe. Durch die intensive Bewirtschaftung der Auen sind sie aber nach und nach verschwunden. Der bei den Maßnahmen anfallende Sand wurde daher genutzt, um in der südlichen Westenmersch drei neue Dünen aufzuschütten. Dünen sind sehr arm an Nährstoffen und daher für bestimmte, heute selten gewordene Pflanzengesellschaften, wie z. B. den "Sandmagerrasen" ein wichtiger Standort. Darüber hinaus bieten sie Lebensräume für Schlupfwespen, Sandlaufkäfer, Flussregenpfeiffer und andere Tier- und Pflanzenarten.

Fluchthügel (7)

Im gesamten Maßnahmenblock werden die Flächen zukünftig extensiv, das heißt naturschonend, landwirtschaftlich genutzt. Dabei werden Grünlandflächen entweder mit wenigen Tieren beweidet oder zur Mahd genutzt. Dies führt dazu, dass die Flächen frei von hochwachsenden Pflanzen, wie Sträucher und Bäumen, bleiben. Solche Wiesen und Weiden bieten vielen bodenbrütenden Vögeln einen Lebensraum. Besonders der Kiebitz fühlt sich hier wohl. Damit die Weidetiere bei Hochwasser keine nassen Füße bekommen, wurde ein Fluchthügel angelegt, auf dem sich die Tiere zurückziehen und vom Landwirt versorgt werden können.

Weitere Informationen zu den Maßnahmen im Maßnahmenblock Westenmersch und zum LIFE+ Projekt „Lippeaue“ finden Sie im Internet unter www.life-lippeaue.de.